

Wenn Senioren lieben

Die Seniorenbühne Worb spielt einen Generationenkonflikt: Grosi soll sich nicht verlieben, sondern sparen.



Am Bahnhof stellt das Grosi ihren neuen Lebenspartner vor.

Bild: met.

Matthias Engel

Feriengrüsse aus Gran Canaria sorgen für Ärger bei Küblis und Gublers. Die beiden Familien bemerken sogleich, dass Grossmutter Veronika Gubler (Elisabeth Moser) ihre Ferien im sonnigen Süden etwas gar sehr zu geniessen scheint. Das Wörtchen «wir», das sich auf allen Postkarten wiederholt, lässt darauf schliessen, dass das Grosi Freundschaft geschlossen hat - mit einem Mann notabene. Als die rüstige Rentnerin zurück in der Schweiz ist, ist das Entsetzen in Familie und Nachbarschaft gross, als die 70-Jährige tatsächlich frisch verliebt «ihren» Herbert (Paul Huber) vorstellt. Besonders Tochter Vreni Kübler-Gubler (Vera Gfeller) und Schwiegertochter Ruth Kübli (Rosmarie Herrmann) sind verärgert: «Das cha me doch nid la loufe!» Die beiden Frauen fürchten darum, dass das Grosi in ihrem Liebeswahn das Andenken an den Grossvater

beschmutzt, der erst vor 20 Jahren gestorben ist. Nicht zuletzt haben sie auch Angst um ihr Erbe, besitzt doch die Grossmutter zwei Häuser, die sie selber gerne einmal hätten. Und so lassen denn die Angehörigen nichts unversucht, das junge alte Liebesglück zu stoppen.

Zwischenrufe

Seit vergangener Woche spielt die Seniorenbühne Worb unter der Leitung von Margret Ottili mit «No einisch oder Gschänkti

Jahr» ein Stück, das trotz vielen witzigen Szenen nachdenklich stimmt. An der überaus gelungenen Premiere am 25. Februar litt das Publikum sichtlich mit der geplagten Hauptfigur mit. Als der Spielleiter (Hans-Peter Balmer) bei einem seiner Auftritte zwischen den insgesamt zehn Szenen rhetorisch fragte, was man denn gegen die Liebe unternehmen sollte, waren mehrere Zwischenrufe aus dem Publikum laut hörbar. Man solle doch dem Grosi das Liebesglück gönnen, war man sich im Kirchgemeindehaus Worb einig.

Übrigens: Als am Ende des Stückes Küblis und Gublers wieder Post aus dem sonnigen Süden bekommen, schreibt das Grosi erneut «wir». Das Happy-end? Ein Besuch einer der vier verbleibenden Aufführungen gibt die Antwort.

Daten siehe:

Was isch los (Letzte Seite).

Ein Buch voller Leben

Im Stück der Seniorenbühne Worb sorgt ein Buch für Ärger, das den Dorfalltag allzu genau beschreibt.



dass niemand weiss, wer das Buch geschrieben hat. Wer ist Hans Schmid überhaupt? Der Verdacht fällt auf die Frau des Arztes, Sarah Walker (Rosmarie Herrmann), da diese im Buch nicht vorkommt. Doch die Dorfbewohner irren, es ist die arme, Hausfrau Barbara Beutler (Vera Gfeller), die das Chaos im Dorf herbei geschrieben hat. Sie hofft, genug Geld für einen neuen Kochherd zusammen zu bekommen.

Dank den guten Verkaufszahlen und dem begeisterten Arnold Addor (Pierre Zeerleder) ist ihr «Gewinn» schlussendlich viel grösser.

Auch Romantik

Es ist eine witzige Geschichte, welche die Seniorenbühne sechs Mal aufführt. In der fast

zweistündigen Inszenierung von Margret Otti kann viel gelacht werden. Die 21 Darsteller sorgen für gute Unterhaltung.

Überraschend ist, dass in dieser mittlerweile sechsten Spielsaison der Seniorenbühne Worb eine Gymnasiastin für einige der schönsten Theatermomente sorgt. Wenn die herzhaft-naive Corinne (Edith Krähenbühl) bei den Nachhilfestunden den jungen Pfarrer (Marco von Gunten) anhimmelt, füllt sich der Theatersaal mit Romantik. Als Theaterbesucher wünscht man sich, man könnte wie die Dorfbewohner von Biederwil bald auch Hans Schmid's 2. Buch «Die Macht der Feder» kaufen, um mehr über das Dorf zu erfahren.

Daten siehe Was isch los (Letzte Seite).

Die Frauen im Dorf rätseln, wer Hans Schmid ist.

Bild: zvg.

Matthias Engel

Das Buch «Der Stich ins Wespenetz», die ein gewisser Hans Schmid aus dem überschaubaren Dörfchen Biederwil schreibt, ist für die Dorfbewohner Fluch und Segen zugleich. Unverhofft erkennen sie sich (fast) alle in den Romangestalten wieder. Die Namen sind zwar abgeändert, die Laster jedoch sind direkt übernommen. Die Reaktionen der Bewohner sind unterschiedlich. Während Hugo Pfister (Paul Huber) sich bessern will, damit ihn seine Frau (Ursula Sigrist) nicht verlässt, will die ehemalige Nachtclubtänzerin (Meieli Rickli) den Autoren vor Gericht zerrren. Doch diese Idee scheitert nicht nur am Unverständnis ihres Mannes (Michael Jaun) und ihres Anwaltes (Curt Niggli), sondern auch daran,

Gefährlich witzig

Die Gaunerkomödie «Hotel Goldtown» der Senioren Bühne Worb ist ein grosser Spass.



Der Hotelier bereitet sein Personal auf «hohen Besuch» vor.

Bild: zvg.

Matthias Engel

Wer im «Hotel Goldtown» absteigt, sollte nachts achtsam sein. Gangster gehen um im gleichnamigen Goldgräberstädtchen. Wir schreiben etwa das Jahr 1900. Vor wenigen Tagen haben Unbekannte den Panzerschrank des Goldminenbesitzers James Richman (Hans Eicher) gestohlen. Wenn zu später Nachtstunde an die Eingangstür gepoltert wird, muss mit dem Schlimmsten gerechnet werden. Entsprechend öffnet das Hotelierehepaar Bill und Hillary Sleepwell (Hans-Peter Balmer und Vera Gfeller) die Türe nur noch mit der Waffe in der Hand. Dies ist klar Aufgabe des Mannes, doch wenn Billy Sleepwell mal wieder stockbesoffen ist, muss seine Frau widerwillig die Tapfere spielen. Nur gut, ist Hotelier Sleepwell in der Nacht, in der Ralph Sniffit in Goldtown eintrifft, (für seine Verhältnisse) schnell auf den Beinen. So kann er den mysteriösen Besucher

genau unter die Lupe nehmen. Dem Eisenbahningenieur (oder ist der fremde Gast doch Privatdetektiv oder gar Schriftsteller?) Ralph Sniffit (Pierre Zeerleder) gelingt es, den Hotelier davon zu überzeugen, dass er ein typischer Hotelgast ist. Er unterscheidet sich in seinem Auftreten kein bisschen von den anderen neuen Feriengästen, er ist so

gewöhnlich wie die Schriftstellerin Jennifer Inkpot (Margrit Trachsel), der Bergführer Sam Uphill (Hans-Peter Kläy) oder die bekannte Opernsängerin Pat Nightingale (Ursula Sigrüst). Doch bald zeigt sich, dass nicht jeder Hotelgast ist, was er oder sie zu sein scheint. Die Verbrecher sind schon im Haus...

Mehrere Schüsse fallen im Stück «Hotel Goldtown» von Kurt Hutterli, das bis Ende März von der Seniorenbühne Worb aufgeführt wird. In der gelungenen Inszenierung - selbst die Applausregie macht Spass - von Margret Otti sind turbulente Szenen zahlreich. Die Freude an der Aufführung wird durch die Tatsache verdoppelt, dass Bühnenausstattung und Kostüme einem wirklich in die Zeit um zurückversetzen. Das Stück bleibt spannend und witzig - bis zum überraschenden Schluss-Schuss.

Daten: siehe Rubrik *Was isch los* auf der letzten Seite.

Herrlich unmoralisch und mit abgrundtiefem Humor

WORB • Die Senioren Bühne bringt in diesem Jahr ein Stück über Moral, Geldgier, Macht und Ohnmacht auf die Bühne. In Norbert Francks «Die Frauen von Killing» ist «gelebte» Frauenpower zu sehen.

1971: Rudolf Gnägi ist Bundespräsident, Erich Honecker löst in der DDR Walter Ulbricht als Erster Generalsekretär der SED ab, die «New York Times» beginnt mit dem Abdruck geheimer Pentagonpapiere über den Vietnamkrieg und Jo Siffert, der Schweizer Formel-1-Rennfahrer, kommt bei einem Autorennen in Brands Hatch (GB) ums Leben.

Im gleichen Jahr spielt die Komödie von Norbert Franck, «Die Frauen von Killing». Im kleinen Ort ist die Welt in Ordnung. Das finden jedenfalls die Frauen, obwohl 49 ihrer Männer vor sechs Jahren bei einem tragischen Busunglück ums Leben gekommen sind. Sieben Frauen suchen Trost und Abwechslung bei den Proben für einen Chorabend in der Gemeinde. Die unterschiedlichen Talente und Charaktereigenschaften der Damen sowie ein Chorleiter, der als einziger Überlebender des Unglücks nicht mehr ganz auf der Höhe ist, sorgen für eine explosive Stimmung. Als Tippgemeinschaft jagen die Frauen dem grossen Lottogewinn hinterher. Als dieser tatsächlich eintritt, stellen die Frauen fest, dass sie gnadenlos hintergangen worden sind. Zur Rede stellen können sie die wenig geliebte Betrügerin nicht mehr – diese liegt tot in ihrem Hause. Es muss eine Lösung her, um an den Millionengewinn zu gelangen. Die Frauen versuchen, den Gemeindepräsidenten und den Pfarrer auf ihre Seite zu bringen und den ermittelnden Kommissar auszutricksen. Ob es ihnen gelingt? Wer eine der Vorstellungen der Senioren Bühne Worb besucht, wird es erfahren – und noch viel mehr: Das Publikum darf sich überraschen lassen und seinen Spass daran haben.

Für die aktuelle Produktion haben die Theaterleute erstmals Peter E. Wüthrich als Regisseur verpflichtet. «Es macht Freude, mit diesen motivierten Laienspielerinnen und -spielern zusammenzuarbeiten», sagt der erfahrene Theatermann. Er inszeniert das unterhaltsame Stück nicht nur, er hat die Dialektfassung von Esther Weidmann bearbeitet und ins Berndeutsche übertragen.

Theaterspielen als Gedächtnistraining

Die Senioren Bühne Worb ist eine Sparte des Vereins Seniorinnen und Senioren (VSeSe) Worb. Dieser setzt sich für Anliegen älterer Menschen ein. Er nimmt ihre Anliegen auf und vertritt



«Die Frauen von Killing» versuchen den Gemeindepräsidenten (Pierre Zeerleder, l.) und den Pfarrer (Peter Maurer) für ihre Machenschaften zu gewinnen. Die Senioren Bühne Worb spielt in diesem Jahr eine Kriminalkomödie. André Herren/zvg

Tickets zu gewinnen

Der «Berner Landbote» verlost für «Die Frauen von Killing» mit der Senioren Bühne Worb dreimal zwei Theatergutscheine. Diese können frei eingesetzt werden für die beiden letzten Vorstellungen im Kirchgemeindehaus Rüfenacht (14. und 18. März) und die vier Vorstellungen im Kirchgemeindehaus Worb (18., 20, 21. und 24. März). Mitmachen ist einfach: Per Mail an killing@bernerlandbote.ch (Stichwort: Senioren Bühne) oder per Postkarte (A-Post und mit dem Stichwort: Senioren Bühne) an Berner Landbote, Hohfuhren 223, 3123 Belp. Einsendeschluss: Samstag, 10. März (Datum des Poststempels). Die Gewinnerinnen oder Gewinner erhalten die Gutscheine per Post von uns zugestellt. **sl**

sie gegenüber den Gemeindebehörden. Mit seinen über 500 Mitgliedern ist er ein anerkannter Gesprächspartner der Gemeinde in Altersfragen. «Mit einem breiten Angebot und ohne Gewinnabsicht will er ältere Menschen zur aktiven Lebensgestaltung anregen», lässt sich VSeSe-Präsident René Bauer im Programmheft zitieren. Die Senioren Bühne bietet Seniorinnen und Senioren Gelegenheit, Theater zu spielen – was als Gedächtnistraining betrachtet werden kann. Durch die Integration von jungen Spielerinnen und Spielern fördert sie zudem das generationenverbindende Arbeiten und das Verständnis füreinander. Die Mitglieder des Ensembles leben weitgehend in Worb und der näheren Umgebung. Seit dem Jahr 2000 wird jährlich un-

ter professioneller Leitung ein Stück einstudiert und in den Kirchgemeindegäusen Rüfenacht und Worb aufgeführt. Theaterbesuchende erleben jeweils einen unbeschwerten Nachmittag oder Abend. Das wird in diesem Jahr mit «Die Frauen von Killing» nicht anders sein. **Jürg Amsler/pd**

«Die Frauen von Killing» Komödie von Norbert Franck, berndeutsche Bearbeitung von Peter E. Wüthrich. Er hat das Stück mit der Senioren Bühne Worb inszeniert. Aufführungen im reformierten Kirchgemeindehaus Rüfenacht: 9. März (20 Uhr, Premiere), 11. März (17 Uhr), 14. März (14 Uhr) und 16. März (20 Uhr). Aufführungen im reformierten Kirchgemeindehaus Worb: 18. März (17 Uhr), 20. März (20 Uhr), 21. März (14 Uhr), 24. März (20 Uhr). www.vseseworb.ch